

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Heilsame Lehre: Die Anwendung von Gesetz und Evangelium.

Predigt über 1. Timotheusbrief 1,5-17
13. Sonntag nach Trinitatis 2022



„Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben. Davon sind einige abgeirrt und haben sich hingewandt zu unnützem Geschwätz, wollen die Schrift meistern und verstehen selber nicht, was sie sagen oder was sie so fest behaupten.

Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand recht gebraucht, weil er weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Unzüchtigen, den Knabenschändern, den Menschenhändlern, den Lügnern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre zuwider ist, nach dem Evangelium von der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut ist.

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästere und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise,

zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.“

1. Tim 1,5-17

Liebe Gemeinde, woran denkst du, wenn du den Ausdruck „reine Lehre“ hörst? Vielleicht denkst du an eine stolze, siegesgewisse Behauptung: „Wir in der ELFK haben die reine Lehre! Wir sind nicht wie diese anderen Kirchen!“ Vielleicht denkst du bei reiner Lehre daran, dass du alle Fakten im Kopf hast, auf eine leblose, intellektuelle Art und Weise, die nichts mit dem wirklichen Leben zu tun hat. Oder du denkst, dass reine Lehre lieblos ist und sich nicht um die Menschen kümmert, sondern nur darum, die Wahrheit zu bewahren. Nun, nichts davon könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Das Vorurteil, dass die Sorge um die richtige Lehre kalt und lieblos sei, nur mit dem Kopf und ohne Herz, unpersönlich und gefühllos – ist eine Ausrede, mit der Menschen ihre mangelnde Sorge um die richtige Lehre und Praxis entschuldigen. Uns wird vorgeworfen, wir seien besessen von einer „unaufhörlichen inneren Reinigung“, eine Art Selbstgeißelung, weil wir von Buße und Umkehr reden, die auf Kosten der „Mission“ geht. Aber das ist nicht der Fall. In unserem heutigen Predigttext aus dem ersten Brief des Paulus an Timotheus sehen wir, dass Bemühen um eine reine Lehre und Zuwendung zu den Menschen Hand in Hand gehen. Unser Thema heute Morgen lautet daher: **„Heilsame Lehre: Die Anwendung von Gesetz und Evangelium“**.

Paulus ist von Christus beauftragt, das Evangelium unter den Heiden zu verkündigen und die Gemeinden im Mittelmeerraum zu leiten. Timotheus war der jüngere Mitarbeiter des Apostels, sein Vertreter, wenn

Paulus anderswo unterwegs war. Das war auch der Fall, als Paulus diesen Brief schrieb. Paulus wurde in Mazedonien, Nordgriechenland, gebraucht und ließ Timotheus in Ephesus zurück, um die Gemeinden dort zu betreuen. In diesem Brief gibt Paulus Timotheus Anweisungen, wie er die Dinge in Ephesus regeln soll. Paulus schreibt ihm:

„Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.“

Paulus hatte Timotheus angewiesen, in Ephesus zu bleiben, damit er, Timotheus *„Du weißt, wie ich dich ermahnt habe, in Ephesus zu bleiben, als ich nach Mazedonien zog, und einigen zu gebieten, dass sie nicht anders lehren“* (1. Tim 1,3). Paulus hatte Timotheus aufgetragen, bestimmte Personen zu befehlen und sie streng zu warnen, keine andere Lehre zu lehren als die, die Paulus selbst gelehrt hatte.

Heute würden die Leute dazu sagen: „Für wen hält sich Paulus eigentlich? Ist es nicht einfach nur überheblich und anmaßend, zu denken, er hätte die Wahrheit für sich allein gepachtet? Sollten die Menschen nicht das lehren können, was sie für die Wahrheit halten? Was ist überhaupt Wahrheit? Ist nicht das, was du für wahr hältst, deine Wahrheit? Du darfst nicht sagen, dass jemand mit seinem Glauben falsch liegt! Soll und darf er doch glauben, was er will!“ So sieht es unsere heutige Gesellschaft.

Aber das ist nicht die biblische Sichtweise. Nein, die Bibel lehrt durchgängig, dass es Wahrheit und Irrtum gibt, dass die Wahrheit einen bestimmten, unveränderlichen Inhalt hat und dass es uns nicht erlaubt ist, daran herumzudoktern. Das ist der Standpunkt, den Paulus vertritt und den auch wir vertreten sollten.

Der Auftrag, den Paulus Timotheus gegeben hatte, Irrlehren zu tadeln und zu berichtigen – dieser Auftrag, so sagt Paulus, geschieht aus Liebe:

„Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.“

Das Beharren auf der reinen Lehre geschieht aus Liebe und der Sorge um die Seelen. Denn Lehre hat nicht nur mit den Tatsachen über Gott zu tun, wie z. B. seinen göttlichen Eigenschaften, der Dreieinigkeit oder der Person Christi – das alles ist wichtig! Aber es geht um viel mehr.

Reine, heilsame, Lehre hat auch mit Gottes Geboten zu tun, mit seinem Gesetz, damit, wie Gott will, dass seine menschlichen Geschöpfe leben. Die Lehre muss das Gesetz richtig verstehen, damit die Menschen wissen, was Sünde ist und was Gott davon hält. In unserem Text sagt Paulus:

„Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist ...“. Es ist „den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Unzüchtigen, den Knabenschändern, den

Menschenhändlern, den Lügnern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre zuwider ist.“

Was fällt uns an dieser Liste auf? Zunächst bezeichnet Paulus Verhaltensweisen als Sünde, die in unserer Zeit nicht nur geduldet, sondern sogar gefeiert werden. Zum Beispiel „die Unzüchtigen“. Damit sind alle Formen der sexuellen Unmoral gemeint – vorhehlicher Sex, Zusammenleben ohne verheiratet zu sein, Ehebruch, unbiblische Scheidung – alles, was außerhalb der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau auf Lebenszeit geschieht. Diese Lehre ist zu unseren Lebzeiten in Vergessenheit geraten und in ihr Gegenteil verkehrt worden.

Und noch konkreter ist das, was Paulus als Nächstes aufzählt: „Knabenschänder“, man könnte auch übersetzen „Männer, die Homosexualität praktizieren“. „O, jetzt hast du es geschafft, Paulus! Jetzt bist du zu weit gegangen! Du bist homophob! Du hast dich der Hassrede schuldig gemacht!“ Paulus hat die Dreistigkeit zu sagen, dass homosexuelles Verhalten eine Sünde ist. Und das ist sie auch. Aber unsere Kultur sagt: „Liebe ist Liebe! Die Liebe siegt! Feiern wir LGBTQ! Und wenn du uns nicht zustimmst, wenn du das nicht gut findest, werden wir dich bestrafen!“

Aber die reine, heilsame Lehre wendet das Gesetz auf *alle* Menschen an, damit sie *ihre* Sünde vor Gott erkennen können, auch wenn die Gesellschaft sagt, dass ihr Verhalten gut sei. Wenn es keine Sünde gibt, meinen die Menschen, sie bräuchten nicht

umzukehren, zu bereuen und um Vergebung zu bitten. Sie werden nicht erkennen, dass sie einen Erlöser brauchen. Und das wäre verheerend.

Lasst uns also das Gesetz anwenden, aber nicht nur auf die bösen Menschen da draußen – die Homosexuellen in allen Spielarten, die das Geschenk der Ehe zwischen Mann und Frau verachten oder Abtreibungsbefürworter. Sicher, sie müssen Buße tun. Aber das müssen wir auch, genauso viel. Wir, die ehrbaren, die Menschen, die Gottes Wort haben, die an ihn glauben, die wir seine Kinder sind, müssen uns als Sünder sehen, die einen Erlöser brauchen.

Nehmen wir Paulus als Beispiel. Als Saulus von Tarsus lebte er rein, widmete sich dem Dienst an Gott, war ein Hebräer, ein Pharisäer, der sich dem Gesetz verschrieben hatte – ein eifriger junger Mann, wie es ihn nur geben konnte. Aber wie denkt Paulus an diese Zeit zurück? Er sagt:

„Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästereur und ein Verfolger und ein Frevler war.“

In seinem Eifer und in dem Glauben, er würde Gott einen Dienst erweisen, hatte Paulus genau das Gegenteil von Gottes Willen getan und war sogar so weit gegangen, die Gemeinde Christi zu verfolgen!

Paulus erkennt also, dass er ein Sünder ist. Es sind nicht nur die ungläubigen Menschen da draußen!

Paulus stellt sich sogar an die Spitze der Liste, als den größten aller Sünder! Aber auch wenn er es vermasselt hat, hatte Gott Erbarmen mit ihm. Paulus schreibt:

„Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.“

„Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen.“ Das ist das Evangelium! Das ist die gute Nachricht! Egal, ob du stolz auf deine Sünden oder stolz auf dein aufrechtes Leben warst, Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder selig zu machen, zu retten, das heißt ... Christus Jesus kam in die Welt, um dich zu retten!

Wer ist dieser Jesus Christus? Er ist der Sohn Gottes, der von Ewigkeit her eins mit dem Vater ist. Christus kam als Mensch in unsere Welt, um Gottes großen Rettungsplan durchzuführen und die Menschheit zu retten. Jesus kam und erfüllte als Mensch das Gesetz Gottes in vollkommener Weise, indem er an unserer Stelle die ganze Gerechtigkeit erfüllte. Dann ging dieser Jesus von Nazareth freiwillig ans Kreuz, um als Opfer für deine Sünden zu leiden und zu sterben und sein heiliges Blut zu vergießen, damit dir vergeben wird. Dann ist Christus von den Toten auferstanden und hat damit seinen Sieg über Sünde und Tod

gezeigt – sein Auferstehungsleben, das er nun mit dir in deiner Taufe teilt.

„Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen“, und das ist es, was er ist und wie er es tut.

Übrigens, ist euch aufgefallen, dass alles, was wir gerade gehört haben, Lehre ist? Und doch ist es das Wunderbarste, das Tröstlichste, das Freudigste, das Liebevollste und Fürsorglichste, was ich sagen kann! „Reine Lehre“ bedeutet einfach „heilsame Lehre“. Das Wort Gottes in seiner Wahrheit und Reinheit zu lehren – das ist das Heilsamste, Gesundeste, das Nützlichste – das Beste für dich und mich! Denn sie hält dich von allerlei Irrlehre mit ihren Sackgassen fern. Eine reine Lehre wendet das Gesetz Gottes auf dein Leben an, damit du erkennst, dass du ein Sünder bist und einen Retter brauchst. Eine reine Lehre, eine heilsame Lehre, weist dich dann auf deinen Retter, den Herrn Jesus Christus, hin. Er allein kann dich retten, kann dich heil machen, und Gott sei Dank, er tut es!

„Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen.“ Trifft das auf dich zu? Auf mich schon. Auf Paulus schon. Und wenn Gott Paulus, den größten aller Sünder, retten kann, dann kann er sicher auch dich retten, egal, wo du auf der Sünderliste stehst. Also überlassen wir Paulus das letzte Wort. Er sagt:

„Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als

Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen."

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Mir ist Erbarmen widerfahren, Erbarmen, dessen ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein. Gott hat mich mit sich selbst versöhnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschiehts? Erbarmen ists und weiter nichts.

3. Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmen nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass ich mir von keinem rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein. Auf dies Erbarmen will ich trauen, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir. Da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

LG 298

Titelbild: Priscilla du Preez auf www.unsplash.com